



Pauschalbeiträge an den Einsatz von Freiwilligen in der Entwicklungszusammenarbeit, durchgeführt von privaten schweizerischen Organisationen. Globalbeiträge für 1978 an katholische Organisationen - Sfr. 1'500'000.- Antrag 65/78.

Die DEH - resp. der DftZ - hat 1966 ein Programm zur Mitfinanzierung von Entwicklungshelfern (Freiwilligen)-Einsätzen, die von privaten schweizerischen Organisationen durchgeführt werden, geschaffen. 1977 wurden 367 derartige Freiwilligeneinsätze in 44 Ländern der Dritten Welt subventioniert. Der Gesamtbeitrag, der 1977 an 27 verschiedene private Organisationen ausgerichtet wurde, belief sich auf 2,85 Millionen Franken. Die Freiwilligen der privaten Organisationen sind zur Hälfte im Gesundheitswesen - vorwiegend in Afrika - tätig. Ein weiteres Viertel ist in Sozial-Projekten, wie Gemeinwesenentwicklung - Erwachsenenbildung usw. im Einsatz. Die durchschnittliche Einsatzdauer beträgt 3 Jahre. Neben der minimalen Lebenskostendeckung erhält der Freiwillige eine bescheidene Rücklage in der Schweiz und die ihn aussendende Organisation übernimmt die Sozialbeiträge (AHV/IV, Krankenkasse usw.) für ihn. Der Bundesbeitrag ist dazu bestimmt, diese Sozialleistungen, die Wiedereingliederungsbeihilfe und die Reisekosten zu decken. Die Freiwilligeneinsätze haben im Rahmen der personellen Entwicklungszusammenarbeit nach wie vor ihre Berechtigung, vor allem da, wo an der Basis gearbeitet wird und wo der Staat aus Geld- od. Personalmangel Aufgaben im Gesundheits-, Sozial- u. Erziehungswesen vielerorts teilweise den privaten Institutionen überlässt. Freiwilligentätigkeit heisst somit partnerschaftliche Tätigkeit. Auf Grund der guten Erfahrungen, sowohl in der Zusammenarbeit mit den Freiwilligen aussendenden Organisationen, wie mit deren Einsätzen in der Dritten Welt, soll dieses Finanzierungsprogramm für Personaleinsätze auch 1978 weitergeführt werden. Neben ihrer vielfältigen Tätigkeit in den Entwicklungsländern leisten die privaten Organisationen auch einen recht ansehnlichen Beitrag zur Informations- und Sensibilisierungsarbeit über die Dritte Welt in der Schweiz. Dies geschieht zum grössten Teil mit Hilfe der zurückgekehrten Freiwilligen. Folgende Global-Beiträge sind für 5 katholische Organisationen für 1978 budgetiert:

INTERTEAM, Luzern	Fr. 700'800.-
Frères sans Frontières, Fribourg	Fr. 364'200.-
Gemeinschaft der Laienmissionarinnen, Villars-sur-Glâne	Fr. 92'600.-
Schweiz. Missionsärztlicher Verein, Luzern	Fr. 262'125.-
Verein Caritas Kinderhilfe Bethlehem, Luzern	Fr. 15'937.-
<u>Reserve</u> (für eventl. weitere katholische Organisationen, die Freiwillige im Jahr 1978 aussenden oder für unvorhergesehene Einsätze der fünf hier aufgeführten Institutionen)	Fr. 64'338.-
TOTAL	Fr. 1'500'000.- =====

## Allgemeiner Rahmen

Das vorliegende Programm zur Ausrichtung von Beiträgen an den Einsatz von Entwicklungshelfern (Freiwilligen), die durch eine private schweizerische Organisation in einem Entwicklungsland tätig sind, besteht seit 1966 und ist somit schon fast zur Tradition geworden. Der Beginn dieses Finanzierungsprogrammes fällt in die Mitte der 60er Jahre in die Zeit der in Europa und Nordamerika herrschenden "Export"-Freiwilligen-Euphorie. Die westlichen Industrieländer wollten durch nationale, wie durch private Freiwilligendienste - neben ihren Einsätzen von Experten, auf diese Weise, (meist noch gefärbt mit ideologischem Engagement), - personelle Entwicklungshilfe in der Dritten Welt leisten. In diese Zeit (1963) fiel auch die Gründung des - heute bereits wieder aufgelösten Freiwilligen/Entwicklungshelferprogramms des Bundes. Nachdem das Freiwilligenkorps des Bundes geschaffen war, wurde von Seiten der Eidgenössischen Räte, wie vom Schweiz. Evangelischen Missionsrat, den Wunsch geäußert, der Bund möge auch Freiwilligeneinsätze von privaten schweizerischen Institutionen finanziell unterstützen und damit ihre Tätigkeit in den Entwicklungsländern fördern.

Diesem Wunsch hat der Bundesrat durch die Annahme eines vom Eidg. Politischen Departement am 14. Februar 1966 eingereichten Antrages entsprochen. Er hat damit die Subventionierung von Freiwilligeneinsätzen privater schweizerischer Organisationen eingeführt, und zwar rückwirkend auf den 1. Juli 1965.

Die DEH richtet ihre Subventionen gegenwärtig an 27 private Organisationen aus, wobei es sich bei der Mehrzahl (21) um konfessionelle Institutionen handelt. 1977 standen 91 % der vom Bund subventionierten Freiwilligen im Dienste einer konfessionellen Organisation und nur 9 % im Dienste einer nichtkonfessionellen. 2/3 der Einsätze werden von den sechs Organisationen Frères sans Frontières, Département Missionnaire des Eglises Protestantes de Suisse Romande, Evangelische Missionsgesellschaft Basel, INTERTEAM, Schweizerischer Missionsärztlicher Verein und Heilsarmee (mit total 242 Freiwilligen) durchgeführt. Der Grund dafür, dass die Bundessubventionen für Freiwilligeneinsätze fast ausschliesslich religiös motivierten Institutionen zugute kommen, mag einerseits darin liegen, dass bedeutende schweizerische Entwicklungshilfeorganisationen, wie HELVETAS, SWISSAID, Swiss Contact, Arbeiterhilfswerk etc. keine Freiwilligen aussenden, und dass andererseits Organisationen wie Pro Juventute, Internationaler Zivildienst (Schweizer Zweig), wohl Freiwilligendienste unterhalten, aber keine oder keine langfristigen Einsätze in Entwicklungsländern durchführen. Im Jahre 1977 erhielten 367 Freiwillige privater Organisationen (in dieser Zahl sind Ehefrauen, die durch einen Ehepaarbeitrag mitfinanziert werden, nicht einbezogen) einen Bundesbeitrag an ihren Einsatz. Davon gehörten 175 katholischen, 158 protestantischen und 34 nichtkonfessionellen Organisationen an. Die 367 Freiwilligen waren in 44 verschiedenen Ländern tätig, davon 265 (72 %) in 28 afrikanischen Staaten, 54 (15 %) in Südamerika und 48 (13 %) in Asien und Ozeanien. Schon seit Jahren findet rund die Hälfte aller subventionierten Freiwilligen im Gesundheitsdienst statt, dazu ein weiteres Viertel in Sozialprojekten, wie Gemeinwesenentwicklung, Erwachsenenbildung usw. Wie bereits oben erwähnt, werden mehr als 90 % der Einsätze von schweizerischen konfessionellen Organisationen durchgeführt; dies bedeutet, dass der Projektträger, resp. der Arbeitgeber des

Freiwilligen auf Platz in der Regel ebenfalls eine kirchliche Institution ist. Die Freiwilligen die an einem der unzähligen medizinischen Zentren, sei es auf dem Land oder in einem Grosstadt-Vorort, tätig sind, leisten im ganz Besonderen einen Dienst an den Bedürftigsten und den Benachteiligsten der jeweiligen Bevölkerung. Auch diejenigen Freiwilligen, die - meist in Equipen- in Projekten der sog. integralen Gemeinwesenentwicklung tätig sind, leisten eine Arbeit an der Basis im wahrsten Sinne des Wortes. Die Freiwilligen tragen durch ihre Tätigkeit in Gesundheits- und Sozialwesen viel zur Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen Bevölkerung bei. Aerzte und Krankenschwestern sind je länger je mehr neben der kurativen Tätigkeit in umfassenden präventiv-medizinischen Programmen engagiert. Sie erfüllen vielerorts Aufgaben, die aus Mangel an Geld und Personal noch nicht vom Staat übernommen werden können. Diejenigen Freiwilligen, die nicht im Gesundheits- oder Sozialwesen tätig sind, stehen in der Landwirtschaft, als Lehrer an höheren Schulen oder in Projekten, die der landwirtschaftlichen Berufsausbildung dienen, im Einsatz. - Die durchschnittliche Vertragsdauer beträgt 3 Jahre.

## 2. Finanzielles

Die Beitragsleistungen des Bundes an die privaten Organisationen betragen seit Beginn der Aktion im Jahre 1966 (rückwirkend auf 1.7.1965) bis 31.5.1978 total

Frs. 21'363'663.-

1976 betrug der Beitrag	Frs. 2'804'053.-
1977 " " "	Frs. 2'845'635.-
1.1 - 31.5.1978 (Rest Beiträge aus Globalkrediten 1977)	Frs. 554'412.-

Verglichen mit dem Beitrag des Jahres 1966 = Frs. 361'000.- haben sich die Leistungen des Bundes ab 1976 (letzte Beitragserhöhung) um mehr als das Achtfache zugenommen. Dies ist zurückzuführen auf

- die grössere Zahl der Organisationen,
- die grössere Zahl der Freiwilligen (diese blieb zwar ab 1970 sozusagen konstant)
- die höheren Beiträge pro Einsatz (fast 3x mehr als 1966).

Die Beiträge sind in den vergangenen 10 Jahren dreimal erhöht und damit der jeweiligen Teuerung angepasst worden. Die letzte Anpassung der Beiträge fand 1976 statt. Die Pauschalbeiträge pro Jahr und Einsatz betragen:

### a) Einzelbeitrag

(für einen ledigen Freiwilligen oder für ein Ehepaar, bei dem beide Partner als Freiwillige tätig sind, pro Ehepartner)

Frs. 7'500.--

(pro Monat Frs. 625.-)

### b) Ehepaarbeitrag

(für ein Ehepaar, bei dem ein Partner

./.

- 4 -

nicht als Freiwilliger tätig ist)

Frs. 13'200.-

(pro Monat Frs. 1'100.-)

Vom 3. Einsatzjahr (25. Einsatzmonat) an sind die Beiträge - die eine höhere Wiedereingliederungsbeihilfe für den Freiwilligen einschliessen - folgendermassen festgesetzt:

a) Einzelbeitrag

Frs. 8'700.-

(pro Monat Frs. 725.-)

b) Ehepaarbeitrag

Frs. 15'600.-

(pro Monat Frs. 1'300.-)

Zusätzlich werden an die Organisationen auch Beiträge an die Vorbereitung/Ausbildung eines Freiwilligen ausgerichtet und zwar bis zu einer maximalen Ausbildungsdauer von 6 Monaten (z.B. für Sprachkurse, Kurse in Tropenmedizin etc.). Die Höhe des Beitrages entspricht dabei (pro rata temporis) derjenigen für den Einsatz.

Freiwillige mit Kindern erhalten für diese eine Zulage von Frs. 100.- pro Kind und Monat.

Ab 1970 wurde in den "Bestimmungen über die Ausrichtung von Beiträgen des Delegierten für technische Zusammenarbeit an private schweizerische Institutionen für den Einsatz von Freiwilligen in der Entwicklungsarbeit" festgehalten, dass der Bundesbeitrag für die folgenden Sachkosten, die die Organisationen vor allem in der Schweiz zu leisten haben, verwendet werden soll:

- Wiedereingliederungsbeihilfe (für die ersten 24 Einsatzmonate hat diese minimal Frs. 200.- für einen Ledigen und Frs. 300.- für ein Ehepaar (wovon ein Ehepartner nicht als Freiwilliger arbeitet) zu betragen. Ab 3. Einsatzjahr beträgt der Minimalansatz Frs. 300.- resp. Frs. 500.- pro Einsatzmonat),
- Versicherungsprämien (obligatorisch: Krankenkasse, Unfallversicherung, AHV/IV),
- Medizinische Betreuung,
- Ausbildung/Vorbereitung auf den Einsatz.

Der Bundesbeitrag soll dem Freiwilligen einer privaten Organisation - der meist aus idealistischen und weniger aus pekuniären Motiven einen Einsatz in einem Entwicklungsland leistet, und der im Gastland in der Regel in bescheidenen Verhältnissen lebt (z.B. Kost und Logis frei und Frs. 150.- Taschengeld im Monat) - eine minimale soziale Sicherheit bieten. Besonders die Wiedereingliederungsbeihilfe spielt für den rückkehrenden Freiwilligen bei der heutigen mehr oder weniger unsicheren wirtschaftlichen Lage in der Schweiz eine immer grössere Rolle. Mit ihr kann er nach Rückkehr die Zeit bis zu einem neuen Stellenantritt überbrücken.

Die um Beiträge nachsuchenden Organisationen erhalten einen jährlichen Gesamtkredit, der auf Grund ihrer im Laufe eines Kalenderjahres eingesetzten Freiwilligen berechnet wird. Dieser Kredit wird den Organisationen in zwei Tranchen ausbezahlt, und zwar 80 % im ersten Halbjahr, der Rest nach Prüfung der durch die Organisation eingereichten Schlussabrechnung.

./.

- 5 -

Dieses Globalkreditsystem hat sich in der Zusammenarbeit mit den privaten Organisationen bis heute recht gut bewährt.

### 3. Begründung der Weiterführung des Programmes

Die Erfahrungen, die mit der Finanzierung von Freiwilligeneinsätzen privater Institutionen gemacht wurden, können als gut bezeichnet werden. Damit sind sowohl die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den gesuchstellenden Organisationen, als auch die Einsätze in den Entwicklungsländern selber gemeint. Die Zahl der subventionierten Freiwilligeneinsätze ist in den vergangenen Jahren sozusagen konstant (rund 370 pro Jahr) geblieben und auch für 1978 sind wohl kaum grosse Änderungen zu erwarten. Die Einsätze haben sich also zahlenmässig nicht vermehrt; einzelne Organisationen haben heute sogar weniger Freiwillige im Einsatz als früher. In diesen Fällen sind die Schweizer in der Regel durch einheimische Arbeitskräfte auf ihren Posten abgelöst worden. Die Auswahl der Einsatzländer hat z.T. geändert, die Schwerpunkte haben sich auf Grund der Einsatzgesuche aus den Entwicklungsländern in letzter Zeit etwas verlagert. Wenn bei den privaten Organisationen und ihren Partnern in der Dritten Welt eigentlich von jeher die Hilfe an den Aermsten im Vordergrund stand, und auch ihre Freiwilligeneinsätze darauf ausgerichtet waren, so haben sie ihre Anstrengungen in dieser Hinsicht noch verstärkt. Erfolgreiche Basisarbeit wird u.a. in einigen südamerikanischen Projekten (Kolumbien, Haiti) betrieben. Die Zahl der Gesuche um Freiwillige von seiten der Partner in den Entwicklungsländern ist nicht geringer geworden; die Organisationen in der Schweiz hingegen sind in der Auswahl der Einsatzprojekte bedeutend kritischer geworden. Das Prinzip, dass kein Freiwilliger dort eingesetzt wird, wo ein Einheimischer den Posten versehen kann, gilt für alle mit uns zusammenarbeitenden Institutionen. Die meisten privaten Organisationen wünschen, dass sich ihre Freiwilligen auch nach ihrer Rückkehr weiterhin für die Anliegen der Dritten Welt engagieren. Eine stattliche Zahl von ihnen tut dies auch.

Die Kontrolle über die Beiträge und die einzelnen Einsätze, an welche die Beiträge ausgerichtet werden, ist garantiert durch das Prüfen der im Laufe des Jahres eingehenden Anmeldungen der einzelnen Einsätze, die im Rahmen des Gesamtkredites subventioniert werden sollen; durch das Führen einer à jour gehaltenen Kartei über sämtliche subventionierte Freiwilligeneinsätze und durch das Kontrollieren der individuellen Schlussberichte und der Schlussabrechnung über die Verwendung des Gesamtkredites an die Organisation. Kontrollen der Einsätze auf Platz erfolgen von Zeit zu Zeit durch die regional eingesetzten Koordinatoren der DEH oder auch sporadisch durch Mitarbeiter der Schweizerischen Botschaften in den entsprechenden Entwicklungsländern.

Für junge Schweizer, die für einige Zeit eine Tätigkeit im Rahmen der Entwicklungsarbeit in der Dritten Welt ausüben möchten, bieten sich vielfache Möglichkeiten. Neben den Personaleinsätzen des Bundes und der privaten und internationalen Organisationen, die Experten einsetzen, gibt es, wie bereits erwähnt, über 20 schweizerische private Organisationen, die sich mit dem Einsatz von Freiwilligen befassen. Ebenso haben

./.

Schweizer und Schweizerinnen Gelegenheit, sich dem Freiwilligenkorps der Vereinten Nationen (UNV = United Nations Volunteers) anzuschliessen. Die privaten Freiwilligenorganisationen, wie die UNV halten bewusst am Freiwilligenstatus ihrer Einsätze fest. Der Freiwillige soll demgemäss im Einsatzland auf jeglichen materiellen Vorteil verzichten; d.h. er begnügt sich mit der Deckung der effektiven Lebenskosten, geniesst daneben aber eine gewisse soziale Sicherung (Wiedereingliederungsbeihilfe bei Rückkehr, Kranken-, Unfallversicherung etc.). Der Freiwillige hat sich in die lokalen Verhältnisse seines Gastlandes zu integrieren. Sein Status soll es ihm erleichtern, echte Partnerschaft zu üben und den Solidaritätsgedanken zu verwirklichen.

Das Programm der United Nations Volunteers (UNV) erfreut sich in unserem Land nicht allzu grosser Popularität (gegenwärtig sind 6 Schweizer UN-Freiwillige im Einsatz). Hingegen hat die Zahl der Interessenten für einen Einsatz durch eine private Organisation auch im vergangenen Jahr nicht abgenommen. Ebenso haben die Gesuche aus den Entwicklungsländern um Freiwillige nicht nachgelassen. Um dieses doppel-seitige Bedürfnis zu befriedigen, ist es absolut notwendig, dass die privaten Organisationen die Freiwilligeneinsätze durchführen, mit ihren Programmen weiterfahren, und ihnen für ihre Tätigkeit auch in Zukunft die nötige finanzielle Unterstützung zuteil wird. Aus diesem Grund und der guten Erfahrungen wegen, die in der Zusammenarbeit mit den privaten Organisationen bisher gemacht wurden, empfehlen wir die Weiterführung der Beitragsleistungen an Freiwilligeneinsätze, die von privaten schweizerischen Organisationen durchgeführt werden, gemäss dem 1974 eingeführten Gesamtkreditsystem.

#### 4. Kreditgewährung an die katholischen Organisationen

Der Delegierte gewährt zur Zeit Beiträge an 5 katholische Organisationen der Schweiz, die Kirchen und Missionen in Entwicklungsländern Laien für Entwicklungsarbeit zur Verfügung stellen. Es handelt sich dabei um:

- INTERTEAM, Luzern
- Frères sans Frontières, Fribourg
- Gemeinschaft der Laienmissionarinnen, Villars-sur-Glâne
- Schweizerischer Missionsärztlicher Verein, Luzern
- CARITAS Kinderhilfe Bethlehem, Luzern

1977 gewährte die DEH an 6 katholische Organisationen Beiträge in der Höhe von insgesamt Fr. 1'376'102.-.

INTERTEAM, Zürichstrasse 68, 6009 Luzern

Die Organisation INTERTEAM (früher Schweizerisches Katholisches Laienhelferwerk) ist eine Vermittlerorganisation für Freiwilligeneinsätze in der Dritten Welt. Sie stellt seit 14 Jahren schweizerischen und ausländischen katholischen Missionsgesellschaften, die in Entwicklungsländern tätig sind, sowie einheimischen Diözesen in der Dritten Welt, Freiwillige (Laien) zur Verfügung. INTERTEAM rekrutiert die Freiwilligen und bereitet sie über längere Zeit und in speziellen Kursen auf ihre Einsätze vor. 85 % aller durch INTERTEAM eingesetzten Freiwilligen werden von der DEH subventioniert, die restlichen 15 % durch das "Fastenopfer" (Freiwillige, die ausschliesslich in kirchlichen Aufgaben stehen). Schwerpunktländer von INTERTEAM sind: Kamerun, Kolumbien, Brasilien, Haiti und Papua Neu Guinea. Ueber die Hälfte der Freiwilligen sind im Gesundheitswesen tätig, die übrigen in der Landwirtschaft und in der Handwerker Ausbildung. In Haiti, Brasilien und Kolumbien sind INTERTEAM-Freiwillige vorwiegend in Gemeinwesen-Entwicklungsprojekten sowohl in ländlichen Gegenden, wie auch Grosstadtslums im Einsatz. INTERTEAM und seine Schwesterorganisation Frères sans Frontières suchen heute neue, ausserhalb der kirchlichen Strukturen liegende Einsatzprojekte, vor allem in Afrika. Die beiden Organisationen haben seit anfang 1978 einen gemeinsamen Koordinator für ihre Freiwilligen in Kamerun und im Tschad. Die DEH trägt die Hälfte der Kosten dieses Koordinators.

INTERTEAM sucht für 1978 um folgende Beiträge nach:

##### Einzelbeiträge

(Frs. 625.- resp. 725.- pro Monat)

für 91 Freiwillige mit  
654 Einsatzmonaten

Frs. 435'750.-

##### Ehepaarbeiträge

(Frs. 1'100.- resp. 1'300.- pro Monat)

für 16 Ehepaare mit  
147 Einsatzmonaten

Frs. 177'700.-

- 8 -

Uebertrag	Frs. 613'450.-
<u>Kinderzulagen</u>	
(Frs. 100.- pro Monat)	
für 10 Kinder	
für 136 Monate	Frs. 13'600.-
<u>Ausbildungsbeiträge</u>	
(Frs. 625.- pro Monat	
od. Frs. 1'100.- pro Monat)	
für 27 Freiwillige	
für 118 Ausbildungsmonate à Frs. 625.-	Frs. 73'750.-
TOTAL für 107 FW-Einsätze	Frs. 700'800.-
	=====

FRERES SANS FRONTIERES 37, Grand'Rue, 1700 Fribourg

Frères sans Frontières (FSF) kann gleich wie INTERTEAM auf eine mehr als 10-jährige Vermittlertätigkeit auf dem Gebiet des Freiwilligenwesens zurückblicken. FSF (früher Information missionnaire pour laics) rekrutiert seine Freiwilligen ausschliesslich aus der französischsprachigen Schweiz und dem Tessin in Zusammenarbeit mit der Organisation Solidarieta Terzo Mondo. FSF legt grossen Wert darauf, ihre Freiwilligen sorgfältig auf den Einsatz vorzubereiten und mit ihnen während des Einsatzes in ständigem Kontakt zu bleiben. Frères sans Frontières tendiert, wie auch INTERTEAM, darauf hin, die Einsätze wenn möglich etwas länger zu gestalten, da erfahrungsgemäss ein mindestens 3-jähriger Einsatz dem Projekt mehr Nutzen bringt. Die Freiwilligen von Frères sans Frontières üben ihre Tätigkeit fast ausschliesslich in den frankophonen Ländern Afrikas aus. Sie sind dabei ebenfalls vorwiegend im Gesundheitswesen, aber auch im Lehramt an höheren Schulen, in der Landwirtschaft und in der Handwerker Ausbildung tätig. - Frères sans Frontières hat neben INTERTEAM die grösste Zahl vom Bund subventionierten Freiwilligen im Einsatz.

Frères sans Frontières sucht für 1978 um folgende Beiträge nach:

Einzelbeiträge

(625.- od. 725.- pro Monat)

für 64 Freiwillige mit  
492 Einsatzmonaten

Frs. 314'300.-

Ehepaarbeitrag

(Frs. 1'100.- pro Monat)

für 1 Ehepaar mit  
12 Einsatzmonaten

Frs. 13'200.-

./.

- 9 -

Uebertrag	Frs. 327'500.-
<u>Kinderzulagen</u>	
(Fr. 100.- pro Monat)	
für 10 Kinder	
für 117 Monate	Frs. 11'700.-
<u>Ausbildungsbeiträge</u>	
(Fr. 625.- pro Monat)	
für 20 Freiwillige	
für 40 Ausbildungsmonate	Frs. 25'000.-
TOTAL für 65 Freiwilligeneinsätze	Frs. 364'200.-
	=====

GEMEINSCHAFT DER LAIENMISSIONARINNEN 14, Chemin des Pensionnats,  
1752 Villars-sur-Glâne

Die Gemeinschaft der Laienmissionarinnen begann ihre Tätigkeit in verschiedenen Entwicklungsländern anfangs der 50er Jahre. Sie erhält an ihre Freiwilligeneinsätze seit 1966 Bundessubventionen (bis 1972 durch INTERTEAM). Die Laienmissionarinnen sind in Haiti, Brasilien und Kolumbien im Einsatz und zwar ausschliesslich im Lehramt, in der Krankenpflege und in der Sozialarbeit. In Brasilien und Kolumbien sind sie vor allem auf dem Gebiet der Gemeinwesenentwicklung tätig und in Haiti leisten sie neben der kurativen medizinischen Arbeit an einem grösseren Spital und in Dispensarien eine umfangreiche präventivmedizinische Arbeit.

Die Laienmissionarinnen suchen für 1978 um folgende Beiträge nach:

Einzelbeiträge

(625.- u. 725.- pro Monat)	
für 15 Freiwillige mit	
132 Einsatzmonaten	Frs. 92'600.-
	=====

SCHWEIZERISCHER MISSIONSÄRZTLICHER VEREIN (SMV)

Sonnenbergstrasse 56, 6005 Luzern

Der Schweizerische Missionsärztliche Verein besteht seit 1927. Er hilft medizinischen Institutionen der katholischen Kirche in Entwicklungsländern durch Vermittlung von Personal, sowie durch Geld- und Medikamentenspenden. Der Missionsärztliche Verein gehört dem Schweizer Zweig von Medicus Mundi Internationalis an. Der Bund subventioniert seit 1970 Einsätze von Ärzten, die durch den Missionsärztlichen Verein in ein Entwicklungsland ausreisen. Die Organisation hat gegenwärtig drei Schwerpunktländer für den Einsatz ihrer Ärzte: Lesotho, Tansania und Kamerun. Die Zahl der vom SMV unterbreiteten Beitragsgesuche hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Im Budget 1978 sind u.a. 28 Ärzte, eine Narkoseschwester und ein Spitalverwalter aufgeführt und der gewünschte Bundesbeitrag übersteigt 1978 erstmals eine Viertelmillion Franken für diese Organisation.

./.

- 10 -

Der Schweizerische Missionsärztliche Verein sucht somit für 1978 um folgende Beiträge nach:

Einzelbeiträge

(Frs. 625.- u. 725.- pro Monat)

9 Freiwillige mit  
59 Einsatzmonaten

Frs. 40'675.-

Ehepaarbeiträge

(Frs. 1'100.- resp. 1'300.-)

21 Freiwillige mit  
152 Einsatzmonaten

Frs. 193'500.-

Kinderzulagenfür 19 Kinder für  
280 Monate

Frs. 28'000.-

TOTAL für 30 FW-Einsätze

Frs. 262'175.-

=====

Verein CARITAS Kinderhilfe Bethlehem (VCKB),

Löwenstr. 7, 6006 Luzern

Der Verein Caritas Kinderhilfe Bethlehem wurde gemeinsam vom deutschen und schweizerischen CARITAS Verband ins Leben gerufen. Sein Ziel ist die Förderung der Entwicklung der Region Bethlehem (Westbank) und die Betreuung der dort lebenden Flüchtlingsfamilien. Die Hilfe soll vor allem Müttern und Kindern zugute kommen. Der Verein unterhält in Bethlehem ein Kinderspital, eine Ausbildungsstätte für Hilfspflegerinnen (practical nurses), eine Mütterschule und einen Sozialdienst. Neben Deutschen und Italienern arbeitet auch schweizerisches Personal in diesen Institutionen mit. Am Kinderspital und an der Mütterschule in Bethlehem sind 1978 vier Schweizerinnen tätig, für die der Verein CARITAS Kinderhilfe Bethlehem um einen Bundesbeitrag nachsucht.

Einzelbeiträge (Frs. 625.- pro Monat)für 4 Freiwillige mit  
21 Einsatzmonaten

Frs. 13'125.-

Ausbildungsmonate

4 1/2 Monate à Frs. 625.-

Frs. 2'812.-

TOTAL für 4 FW-Einsätze

Frs. 15'937.-

=====

./.

5. Budget

Es sollen für 1978 Globalbeiträge an die nachfolgenden Organisationen ausgerichtet werden:

100 INTERTEAM, Luzern	Frs.	700'800.-
200 Frères sans Frontières, Fribourg	Frs.	364'200.-
300 Gemeinschaft der Laienmissionarinnen, Villars-sur-Glâne	Frs.	92'600.-
400 Schweiz. Missionsärztlicher Verein, Luzern	Frs.	262'125.-
500 Verein Caritas Kinderhilfe Bethlehem, Luzern	Frs.	15'937.-
		<hr/>
	Frs.	1'435'662.-

Reserve (für eventl. weitere katholische Organisationen, die Freiwillige im Jahr 1978 aussenden oder für unvorhergesehene Einsätze der fünf hier aufgeführten Institutionen)

Frs. 64'338.-

---

Frs. 1'500'000.-

=====

6. Antrag

Aufgrund der vorausgegangenen Ausführungen beantragen wir einen Kredit von

Fr. 1'500'000.-

zur Leistung von Globalbeiträgen an die fünf obenerwähnten katholischen schweizerischen Organisationen zur Entsendung von Freiwilligen in die Entwicklungsarbeit für das Jahr 1978.

Diese Verpflichtung wird zu Lasten des Rahmenkredites für technische Zusammenarbeit und Finanzhilfe für die anfangs Juli 1978 beginnende Periode gehen, unter Vorbehalt seiner Annahme durch die Eidgenössischen Räte. Sollte der Rahmenkredit gemäss Bundesbeschluss vom 10. März 1977 bis zum 30. Juni 1978 nicht erschöpft sein, wurde diese Verpflichtung zu seinen Lasten gehen.

Die sich aus dieser Verpflichtung ergebenden Zahlungen, sind zu Lasten des Voranschlagkredites Rubrik 20.493.01 vorzunehmen.

Beantragter Kredit: Fr. 1'500'000.-

Antrag Nr.: 65/78

Der Sektionschef:

Der Abteilungschef:

i.V. *E. Schaut*

*W. Keller*

## ENTSCHEID

über eine Massnahme der  
technischen Zusammenarbeit

Direktion für  
Entwicklungszusammenarbeit  
und humanitäre Hilfe (DEH):

*W. Keller*

Bern, 19 JUNI 1978

Eidg. Politisches Departement (EPD):

Bern,

*23.6.78*

*nij*

*Aubert*

Eidg. Finanz- und Zolldepartement (EFZD):

Bern,

*7.7.78*

*nij*

*Bernst*

NB: Gemäss Verordnung über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe vom 12. Dezember 1977.

Für Kredite bis Fr. 999'999.-; Unterschrift DEH

Für Kredite von Fr. 1 Mio bis Fr. 4'999'999.-; Unterschrift DEH, EPD, EFZD

Für Kredite ab Fr. 5 Mio; Antrag an Bundesrat